

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 6

Artikel: Minidrohnen im Test
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Minidrohnen im Test

In der März-Ausgabe 2017 berichtete der SCHWEIZER SOLDAT über den Einsatz einer Minidrohone in der VTU «NEPTUN» der Pz Br 11. Das Titelbild und die Drohnenfotos im Blattinnern erregten weitherum Aufsehen. Jetzt wird bekannt, dass die Armee Minidrohnen testet – mit dem Ziel, Truppen damit auszurüsten. Die Nahaufklärung via Minidrohone verleiht jeder Armee und jedem Verband einen erheblichen taktischen Vorteil.

Die Armee will das Projekt Minidrohnen im Jahr 2021 abschliessen. Im Projektbericht 2017 schreibt das VBS, zur Nahaufklärung aus der Luft bestehe derzeit eine Fähigkeitslücke.

Die Minidrohnen gehören in den Bereich der taktischen Aufklärung auf der unteren Stufe, der die Ergebnisse der Drohnenflüge von ADS-95 und künftig Hermes-900 oft nicht direkt und sofort zugutekommen.

Orbiter-2 und Fly Eye

Wie in Bern verlautet, standen sich vom 16. bis zum 29. April 2018 auf dem Waffenplatz Hongrin in den Waadtländer Alpen zwei Systeme gegenüber:

- Die polnische Minidrohone Fly Eye – fliegendes Auge – von der privaten Firma WB Electronics in Ozarów Mazowiecki. Gründer, Pionier und Inhaber von WB ist Piotr Wojciechowski.
- Die israelische Konkurrenz Orbiter-2 von Aeronautics Defence in Yavne, dem biblischen Japneh zwischen Tel Aviv und Ashdod. Die Firma ist auf unbemanntes Fluggerät spezialisiert.

Acht Millionen Franken

Zum Schweizer Vorhaben ist in der Presse von einem Budget von acht Millionen die Rede. Fly Eye und Orbiter-2 werden von leisen Elektromotoren angetrieben. WB Electronics hebt hervor, Fly Eye lande am Fallschirm, genau am richtigen Ort.

Von Orbiter-2 ist bekannt, dass die Minidrohone 1,5 kg wiegt, eine Reichweite von 100 km aufweist und in den Abmessungen ungefähr einem Modellflugzeug entspricht. Laut Aeronautics eignet sich

das unbemannte Fluggerät für die ganze Palette von ISTAR (intelligence, surveillance, target acquisition, reconnaissance). Auch Orbiter landet am Fallschirm, in einem Umkreis von zehn Metern.

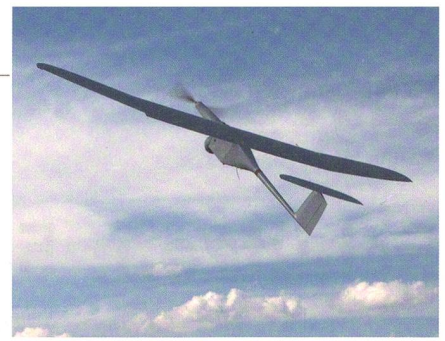
Beide Konkurrenten führen ihren Leistungsausweis an. Die Polen exportieren erfolgreich nach Indien, Irak und die USA. Die Israeli erinnern an ihre Kriegserfahrung mit den Modellen Orbiter-1, -2, -3.

Auch Fly Eye wurde und wird im Krieg eingesetzt: von den USA in Afghanistan.

Beide hatten Zwischenfälle

Von beiden Minidrohnen sind Zwischenfälle bekannt:

- Eine Orbiter-2 stürzte im Februar 2017 im Irak bei Mosul ab. Sie trug die Kamera, die Aeronautics empfiehlt: die M-STAMP von Controp in Hod Hasharon, Israel. Britische Sondertruppen hatten die Drohne eingesetzt.
- Am 2. Mai 2014 suchten polnische Truppen eine Fly Eye. Sie war von



Minidrohone Fly Eye von WB Electronics.



Orbiter-Minidrohone von Aeronautics.

Skulsk im Herzen von Polen in Richtung des Bezirkshauptortes Konin geflogen. Wie der Armeesprecher Oberstlt Golawski mitteilte, fanden Soldaten das Fluggerät am 20. Mai 2014 in einem dichten Wald intakt; es sei niemand zu Schaden gekommen.


Argumente der Bewerber

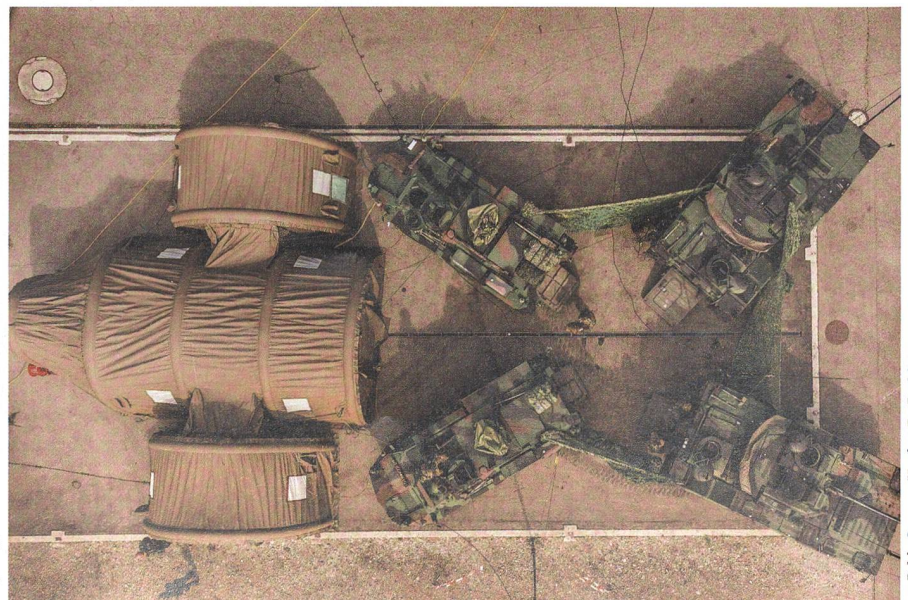
Gemeinsamkeiten fallen wie folgt auf:

- Leiser Betrieb, leichtes Gerät.
- Schnell einsetzbar, innert Minuten, Start auch von Hand aus, von Soldat.
- Günstige Placierung der Kameras, Übertragung der Bilder in Echtzeit.
- Routen-Änderung im Flug.

Fortschritt für die Schweiz

Der Armasuisse wird es gewiss gelingen, eine optimale Minidrohone zu evaluieren.

Für die Schweizer Armee bringt die Beschaffung und Einführung von Minidrohnen einen enormen Vorteil. Im taktischen Rahmen auf unterer Stufe wird eine Fähigkeitslücke gut geschlossen. fo. 



Gestochen scharfes Minidrohnensbild: Das vorgeschobene KP des Pz Bat 29.